Zeitschrift: (Der) Schweizer Geograph = (Le) géographe suisse
Band: 6 (1929)
Heft: 4

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sind sämtliche wundervollen Kupfer, welche die Werke über Cooks Reisen schmücken, von seiner Hand gestochen und bilden einen wertvollen Bestandteil in dem grossen Werk der Erforschung. *(Berner Tagblatt).*

Am 16. November sprach Dr. *P. Wirz* aus Basel über seine Durchquerung von *Neu-Guinea.* (Vergl. den Bericht von U. Ritter über den gleichen in Zürich gehaltenen Vortrag, Nr. 3 « Schweizer Geograph », 5. Jahrg.).

Neue Literatur.

A. Philippson, Europa ausser Deutschland. Dritte Auflage. 576 Seiten, mit 40 Karten und Profilen im Text, 7 Kartenbeilagen und 39 Tafeln in Schwarz- und Farbendruck. 1928. Preis 22 Mk.

F. Jäger, Afrika. Dritte, gänzl. neubearb. Auflage. 446 Seiten, mit 40 Abbildungen im Text, 5 Kartenbeilagen und 27 Tafeln in Schwarz- und Farbendruck. 1928. Preis 20 Mk.

Beide Werke aus der Sammlung:

Sievers Allgemeine Länderkunde, neu herausgegeben von Prof. Dr. Hans Meyer, Bibliographisches Institut A.-G., Leipzig.

Die vor bald 40 Jahren von Prof. Wilhelm Sievers begründete Allgemeine Länderkunde gehörte stets zum unentbehrlichen Rüstzeug eines jeden Geographen, sowohl des Forschers, der zu bekannten neue Beobachtungen liefert, wie des Lehrers, der sich mehr oder weniger eingehend mit Länderkunde zu beschäftigen hat. Von einigen der fünf Bände ist schon vor vielen Jahren eine 2. Auflage erschienen. Die Häufung der Ergebnisse neuerer Forschungen und Entdeckungen in den letzten Jahrzehnten machten längst eine Neubearbeitung notwendig, und man ging teilweise daran, diese auszuführen; allein der Weltkrieg und die Nachkriegsjahre verursachten einen längeren Stillstand in diesen Arbeiten. Zudem brachte gerade der Weltkrieg in den meisten Erdteilen so gewaltige Veränderungen der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse, dass die neue Entwicklung zunächst noch abgewartet und dann in die Darstellung einbezogen werden musste, was zu einer nahezu völlig neuen Bearbeitung des ganzen Werkes führte. Dieses erscheint nun seit 1924 in textlich etwas knapper gefassten, aber inhaltlich gleichwertigen Bänden, neu bearbeitet von hervorragenden Fachvertretern und herausgegeben von dem als Forscher bekannten Prof. Dr. Hans Meyer, dem Inhaber des Bibliographischen Institutes. Als erster dieser neu aufgelegten Bände erschien 1924 Nordamerika, bearbeitet von Prof. Dr. F. Machatschek. Im Jahre 1928 konnten die Bände Europa und Afrika herausgegeben werden, verfasst von zwei ebenfalls in der Schweiz bestbekannten Autoren, Prof. Dr. A. Philippson in Bonn und Prof. Dr. F. Jäger in Basel.

Es sind mehr als 20 Jahre verstrichen, seitdem A. Philippson sein grosses Werk « Europa » schrieb, das durch die Neuheit seiner Gedankengänge Aufsehen und Bewunderung hervorief. Damals war Philippson Professor an der Hochschule in Bern, und wir hatten das Glück, den Meister der Länderkunde zu hören, dessen klare, wohldurchdachte Vorlesungen auf alle Hörer einen grossen Eindruck machten. Die Ereignisse, welche die Spanne Zeit mit sich brachte, sind auch an dem Verfasser nicht spurlos vorübergegangen. Zwar sein Stil hat die gleiche Klarheit und Gewähltheit des Ausdrucks beibehalten. Aber der Geist ist vielseitiger, umfassender geworden. Die vielen Veränderungen politischer, wirtschaftlicher und völkischer Art, die sich seit 1914 auf dem Boden Europas abspielten, sind vom Verfasser, der sich voll und ganz als Deutscher fühlte, mit aufmerksamem und geschärftem Blicke verfolgt worden, und er hat diese neuen Vorgänge, soweit sie das gegenwärtige Bild des Erdteils in geographischer Hinsicht beeinflussten, in entsprechender Weise berücksichtigt. Wie schon früher, so erscheint mir auch im vorliegenden Band ganz hervorragend die allgemeine

Uebersicht über Europa; was Philippson hier auf den ersten 100 Seiten sagt, gehört ohne Zweifel zum Besten, was in der neuen geographischen Literatur existiert. Mit Interesse lesen wir, was der Verfasser auf Seite 73 über unser Land sagt, das der einzige Kleinstaat in Europa ist, der drei Grossmächte zu unmittelbaren Nachbaren hat: « Die Mittellage des kleinen Staates zwischen Frankreich, Deutschland, Oesterreich und Italien begünstigt Handel, Verkehr und kulturelle Anregung, verleiht der Schweiz in jeder Hinsicht eine wichtige Mittlerrolle, ist aber eine politische Gefahr, welche die Schweiz durch Neutralität und ein starkes Milizheer zu bannen sucht.»

In der länderkundlichen Behandlung Europas, in der Deutschland weggelassen wurde, weil es in einem besonderen Band dargestellt wird, gliedert der Verfasser die einzelnen Länder in die folgenden Hauptgebiete: Osteuropa, Nordeuropa, Westeuropa, die Alpenländer, die Karpatenländer und Südeuropa. Der Einzeldarstellung ist jeweilen eine Uebersicht über die natürliche Beschaffenheit und die Bevölkerungsverhältnisse vorangestellt. Dem Buche sind zahlreiche neue Karten, Profile, Lagepläne von Städten und Abbildungen beigegeben, wodurch das Werk eine hohen Anforderungen entsprechende Ausstattung erhalten hat.

Gleiches lässt sich in dieser Hinsicht auch von dem durch Prof. *Fritz Jäger* neu bearbeiteten Band *Afrika* sagen, der nun in fast völlig neuer Ausstattung und neuem Gewande vor uns liegt. In Fritz Jäger hat der Verlag einen Autor gefunden, der seiner Aufgabe gewachsen war, hat der Verfasser doch während des Weltkrieges manche Jahre in Afrika zugebracht und die verschiedensten Gebiete durchreist. So hat er sich längere Zeit in Ost- und Zentralafrika aufgehalten, wo er das Gebiet der grossen innerafrikanischen Vulkane und Grabenbrüche durchforschte, und dann ging er nach Deutschsüdwestafrika. Auf diese Weise vermochte sich Jäger die denkbar umfassendsten Kenntnisse des schwarzen Erdteils durch eigene Anschauung zu verschaffen, was naturgemäss dem Werk zum grossen Vorteil gereicht. Denn Afrika hat sich während der letzten 20 Jahre in politischer Hinsicht sehr stark verändert. Er ist wie kein anderer der koloniale Erdteil. Seine Staaten sind fast alle im politisch-rechtlichen Sinne Kolonien europäischer Staaten geworden, sein Wirtschaftleben wird bestimmt durch Lebensbedürfnisse dieser Mutterländer, seine Landschaften wandeln sich allmählich in Kulturlandschaften mit europäischem Gepräge um, und die Völker werden mehr und mehr von der Kultur der Weissen beeinflusst. Alles das musste neu berücksichtigt und dargestellt werden. Fast unverändert ist nur das Kapitel über die Entdeckungs- und Forschungsgeschichte geblieben. Die flüssige textliche Darstellung schliesst mit einem Kapitel über Zukunftsmöglichkeiten, gefolgt von einem Anhang Tabellen zur Bevölkerungs- und Wirtschaftsgeographie, sowie mit einem ausführlichen Verzeichnis einschlägiger Literatur.

F. N.

H. A. Daniels Neues geographisches Handbuch für Haus, Bureau und Schule. Fünfundachzigste, völlig umgearbeitete Auflage (422. bis 427. Tausend), herausgegeben von Dr. R. Fritzsche. Mit 78 Figuren im Text und 237 Abbildungen auf 90 Kunstdruck-Tafeln, sowie einem ausführlichen Register nebst Erklärungen der wichtigsten geographischen Fachausdrücke und Namen. Buchhandlung des Waisenhauses, Halle (Saale). 1929. XV, 568 Seiten und 90 Kunstdruck-Tafeln. Gr. 8°. In Ganzleinen gebunden Mk. 18.—.

Dieses seit vielen Jahrzehnten bewährte und bisher in über 400,000 Exemplaren verbreitete Werk liegt nun in völlig neuer Bearbeitung vor, es gliedert sich in einem ersten 150 Seiten umfassenden Hauptteil, in dem die gesamte allgemeine Erdkunde abgehandelt ist, und in einem zweiten, der die länderkundliche Darstellung aller Erdteile enthält. Die Gliederung ist wohldurchdacht und der gewaltige Stoff in allen seinen wichtigeren Einzelgebieten vorzüglich behandelt.

Der Verlag hat in Dr. R. Fritzsche einen Bearbeiter gefunden, der voll und ganz in den Geist der modernen Geographie eingedrungen ist und sich dabei doch von gewissen Extremen fernhält, die gerade in der Mode sind. Was man in dem vorliegenden Buche findet, vermittelt zuverlässig eine klare Kenntnis der gesamten Erde und der verschiedenen Erdteile mit ihren Völkern und ihren

Einzelstaaten; in diesen sind auch die wirtschaftlichen Verhältnisse gut berücksichtigt. Der flüssige, leicht verständliche Text wird durch zahlreiche Abbildungen aufs beste unterstützt; neben Kartenskizzen, Profilen und Diagrammen verdienen die auf 90 Tafeln wiedergegebenen Abbildungen alles Lob. So ist ein Buch entstanden, das in *einem* Band alles, was der moderne Mensch von all diesen Dingen zu wissen wünscht, enthält; es ist tatsächlich « das geographische Handbuch für Haus, Bureau und Schule », und wir sind überzeut, dass der neue Daniel in seiner gegenwärtigen Gestalt und Ausstattung überall freudig begrüsst wird.

Für eine nächste Auflage, die sicher nicht lange auf sich warten lässt, möchten wir vorschlagen, das geologische Profil der Schweizer Alpen (Fig. 57), weil veraltet, durch ein neueres zu ersetzen. Ferner vermisst man tektonische Skizzen von Amerika und Afrika, während ein etwas zu dürftig gezeichnetes Kärtchen den Gebirgsbau von Asien darstellt; endlich noch der Hinweis, dass beim unteren Bild auf Tafel 58 eine Verwechslung der Bezeichnung vorliegt; es handelt sich hier nicht um den Bosporus, sondern um die Donau mit der Insel Abdukaleh beim Eisernen Tor. *F. N.*

S. Passarge, Morphologie der Erdoberfläche. 152 Seiten, 65 Abbildung. im Text und 52 Bilder auf Tafeln. Geb. 3.50 RM. 1928. 100. Bd. aus «Jedermanns Bücherei». Verlag Ferd. Hirt, Breslau.

Wir haben hier wieder eine der populär-wissenschaftlichen Veröffentlichungen vor uns, wie sie in Deutschland häufig und beliebt sind, in denen ein umfangreiches Stoffgebiet in knapper, zusammenfassender Darstellung geboten wird, um den Lesern einen möglich raschen Ueberblick über das betreffende Wissensgebiet zu geben. Ob aber solche Bücher, die allzusehr an Leitfadenformen erinnern, zur Einführung in ein bestimmtes Gebiet sehr geeignet sind, möchte ich bezweifeln; dagegen erfüllen sie ihre Aufgabe in der Hand von Studierenden, die eine Zusammenfassung über einen ausführlich behandelten Stoff zu haben wünschen. Besonders wertvoll dürfte ein solches Buch für diejenigen sein, die bei dem betreffenden Verfasser gehört haben. Denn auch in dieser leitfadenmässigen Darstellung vermag der gelehrte Autor seine besondere Auffassung über das behandelte Wissensgebiet, gestützt auf seine eigenen Untersuchungen und Ueberlegungen, zum Ausdruck zu bringen. So stellt Passarge wohl mit Recht die zeitgemässe Bemerkung voran, dass man über der Erklärung der Oberflächenformen nicht die Feststellung der äusseren Form selbst vergessen dürfe. Demgemäss setzt er dem Hauptteil des Buches, den er in geologische und physiologische Morphologie gliedert, noch einen zwar nur 8 Seiten umfassenden Abschnitt Morphographie voran, in der er die Landformen nach ihrer äusseren Erscheinung beschreibt und klassifiziert.

In seiner Einteilung des Landes nach Höhenverhältnissen (Depressionen, Tiefländer, Mittelländer und Alpenländer) dürfte er jedoch kaum allgemeine Zustimmung finden; ebensowenig in der Unterscheidung der Küsten in Flach-, Kliff- und Steilküsten. Der Text wird im allgemeinen gut durch zahlreiche Abbildungen veranschaulicht. Immerhin geben einige Anlass zu Aussetzungen. So finde ich bei Figur 42 die Bezeichnung « Durch Aufpressung von Grundmoräne gebildete Mittelmoräne » nicht für passend; in der Regel entstehen die Mittelmoränen teils aus der Ausschmelzung von Innenmoräne, teils aus Absturzschutt der Seitenmoränen, aus denen sie hervorgehen; auch halte ich den Ausdruck Ogiven schlechtweg für die Bänderung, wie sie an einer Längswand eines Gletschers zutage tritt (Bild 27), nicht für zutreffend, da er nur für die auf der Gletscheroberfläche erscheinenden bogenförmigen Schmutzbänder angewendet werden sollte. Ferner scheint mir das Grabenkar kein typisches Kar darzustellen (Bild 28); endlich muss man sich fragen, ob die Rhummelsschlucht bei Constantine als durch Einsturz der Decke eines Höhlenflussystems entstanden sei; die eine stehen gebliebene Naturbrücke dürfte hiefür zu wenig beweisend sein.

Abgesehen von diesen wenigen Aussetzungen, möchte Referent die klare und anregende Darstellung Passarges und die Ausstattung des bei allem Gebotenen sehr preiswürdigen Werkleins lobend hervorheben. *F. N.*

A. Wegener- Die Entstehung der Kontinente und Ozeane. Band 66 der Sammlung Die Wissenschaft. Verlag Friedrich Vieweg & Sohn, Braunschweig. Preis geb. 10 Mk.

In den Naturwissenschaften sind in den letzten Jahrzehnten, gestützt auf die Ergebnise neuerer Forschungen, neue Fragen über den Aufbau der Erdrinde, die Gestaltung und Entstehung der Kontinente und Ozeane und die Bildung der Gebirge und Hochebenen aufgetaucht und sie haben teilweise zu Theorien geführt, die von früheren Auffassungen wesentlich abweichen. Alfred Wegener hat es unternommen, in seiner Theorie von der Entstehung der Kontinente und Ozeane eine ganze Reihe der angedeuteten Probleme von einem einheitlichen Gesichtspunkt aus zu betrachten, zu untersuchen und zu deuten, indem er die verschiedenen Kontinente durch Horizontalverschiebungen von einem gemeinsamen einheitlichen Stammkontinent entstehen lässt, während für diese bisher die Auffassung von sich hebenden bezw. senkenden Teilen der Erdrinde gültig war. Die Möglichkeit der Horizontalverschiebungen sieht er gegeben in der verschiedenartigen Beschaffenheit des Erdinnern, wie sie sich aus geophysikalischen Beobachtungen und Schweremessungen zu ergeben scheinen. Mit den zu verschiedenen Zeiten einsetzenden horizontalen Verschiebungen leichterer, auf plastischer, schwerer Unterlage, dem Sima, gleichsam schwimmender Teile der Erdrinde bringt er gleichzeitig sowohl die Bildung und Zusammenschiebungen der Faltengebirge, wie die Entstehung der grossen Grabenbrüche Afrikas und Vorderasiens in Zusammenhang, ebenso die Verbreitung besonderer Tierarten und Pflanzen, die ehemals auf gleichem Kontinent entstanden, heute auf verschiedenen, durch weite Meere von einander getrennten Erdteilen gefunden werden.

So berührt Wegeners Theorie von den Kontinentalverschiebungen die wichtigsten Probleme der Geophysik, Geodäsie, Geologie, Tektonik, Morphologie und der Pflanzen- und Tiergeographie, und sie hat in der ganzen naturwissenschaftlichen Welt grosses Aufsehen erregt. Vielen begeisterten Anhängern stehen aber zahlreiche entschiedene Gegner gegenüber, und lebhaft wird der Kampf der Meinungen für und gegen Wegener ausgefochten. Mit Interesse wird man vernehmen, dass u. a. die moderne Alpengeologie Beweise für Wegeners Theorie zu enthalten scheint: Nach den Untersuchungen der Schweizer Geologen über die tektonischen Verhältnisse der Alpen dürften die hier nachgewiessenen Ueberschiebungen auf Horizontalverschiebungen Afrikas beruhen.

Auf alle Fälle gebührt Wegener das grosse Verdienst, eine Reihe verschiedenartiger und grosser Probleme von einem einheitlichen Gesichtspunkt aus betrachtet und untersucht und sehr viele Anregungen gebracht zu haben. Für das anhaltende, lebhafte Interesse um Wegeners Theorie spricht der Umstand, dass sein Buch binnen weniger Jahre in der 4. Auflage und in neuer Bearbeitung erschienen ist. *F. N.*

W. Müller, Das schöne Südamerika. Reisen in Argentinien, Brasilien, Chile und Peru. 165 Seiten mit 284 Abbildungen auf Tafeln. Verlag Strecker & Schröder, Stuttgart. Preis geb. Fr. 15.—.

Ueber Südamerika, das modernste « Land der unbegrenzten Möglichkeiten » sind in jüngster Zeit mehrere von Schweizern verfasste, beachtenswerte Bücher geschrieben worden, so von Dr. W. Speiser, Prof. Dr. Täuber und A. Kölliker, ihnen reiht sich das vorliegende würdig an. Der Verfasser, Dr. W. Müller, ein Züricher Arzt, der in sich die Eigenschaften eines Naturwissenschafters und Künstlers vereinigt, gibt in diesem Buche eine Reihe packender Schilderungen über Land und Bewohner Südamerikas, soweit er sie auf einer Reise um diesen Erdteil kennen lernte. Er entwirft anschauliche Bilder von den gegenwärtigen Zuständen südamerikanischer Grosstädte, so von Rio de Janeiro, Buenos-Aires, Valparaiso u. a., ferner vom Leben und Treiben auf einer brasilianischen Kaffeeplantage, über den Walfischfang, vom Panamakanal. Dann folgen stimmungsvolle Schilderungen über die Gletscherwelt des Feuerlandes und der Anden, über die Seen und Vulkane der chilenisch-argentinischen Schweiz und über das Hoch-

land von Bolivia mit seinen Baudenkmälern aus der Zeit der Inkas. Der packend geschriebene Text wird von einer grossen Anzahl prachtvoller Bilder unterstützt, in denen uns die landschaftlichen und architektonischen Schönheiten Südamerikas plastisch vor Augen geführt werden. W. Müllers Buch ist ein wertvoller Beitrag zur Kenntnis des heutigen Südamerikas; es sollte in keiner Sammlung geographsicher Werke fehlen. *F. N.*

M. Nettlau, Elisée Reclus, Anarchist und Gelehrter. 344 Seiten mit 1 Porträt. Band IV der Beiträge zur Geschichte des Sozialismus, Syndikalismus, Anarchismus. Verlag Fritz Kahr, Berlin O 34. 1928. Preis kart. 6 Mk.

Eine fesselnd geschriebene, auf umfangreichem Aktenmaterial beruhende Lebensgeschichte des berühmten französischen Geographen, der, zusammen mit seinem Bruder Elie, ein Führer der Anarchisten war und eine vielseitige Tätigkeit auf geistigem Gebiete entwickelte. Mit Recht steht im Titel die Bezeichnung Anarchist voran, und mit grossem Interesse wird jeder, der sich näher mit Elisée Reclus beschäftigt, hier vernehmen, aus welchen Gründen der geistvolle Mann, der Sohn eines südfranzösischen protestantischen Pfarrers, sich zu den anarchistischen Theorien bekannte, die auch in seinen geographischen Werken zum Ausdruck kommen. Ebenso bemerkenswert ist die Darlegung der Art und Weise, wie Reclus zur Auffassung und Gestaltung seiner von neuen, bahnbrechenden Ideen getragenen, wissenschaftlichen Werke gelangte. *F. N.*

Anzeige.

Die Landschaften der Schweiz. 20 Blätter aus dem topographischen Atlas der Schweiz. 1 : 25,000 und 1 : 50,000. Mit Uebersichtsblatt und Zeichenerklärung. Auswahl und Erläuterungen. Auf Anregung des Vereins Schweiz. Geographielehrer von Dr. Paul Vosseler. Verlag der Eidgen. Landestopographie Bern.

Dieser Tage ist die von den Fachgeographen sehnlichst erwartete Sammlung « typischer Siegfriedblätter » erschienen. Bekanntlich hat der Geographielehrerverein die Anregung dazu gegeben und Dr. Paul Vosseler (Basel) Auswahl und Beschreibung der Blätter besorgt. Für die morphologische Betrachtung der Schweiz ist uns damit ein Lehrmittel in die Hand gegeben, für das wir dem Autor aufrichtigen Dank schulden. In einem Beiheft bringt der Verfasser vorest eine morphologische Uebersicht der Schweiz. Den Hauptteil der Broschüre nehmen aber die « Geleitworte » zu den einzelnen Blättern ein.

Wir begnügen uns heute mit dieser kurzen Anzeige. In der Juli-Nummer des « Schweizer Geographen » soll eine eingehende Besprechung folgen. Preis des Werkes Fr. 12.—.

Mitteilung der Diapositiv-Sammlung.

1. Die Vorarbeiten für eine ansehnliche Bereicherung der Schweizer-Sammlung sind im Wesentlichen beendet. Demnach würde der Totalbestand von 355 Bildern um 55 Stück erweitert, worunter 22 Aufnahmen Prof. Dr. O. Flückigers. Sie verteilen sich folgendermassen auf die einzelnen Gruppen der Sammlung:

I. Erosion und Verwitterung: 2; II. Alluvion: 5; III. Verbauungen: 4; IV. Gletscher: 3; V. Seen: 4; VI. Landschaftstypen: 14; VIII. Haustypen: 9; IX. Siedelungen: 5; X. Wirtschaftsverhältnisse: 9.

2. Da ich am 15. April 1929 einen einjährigen Auslauds-Urlaub angetreten habe, geht die Verwaltung der Diapositiv-Sammlung an den Präsidenten der Diapositivkommission, Herrn Prof. Letsch, Zollikon (Zürich), über. Diapositiv-Bestellungen sind inskünftig an ihn zu richten. Dr. W. Wirth.